

# Juister Vereine sprechen Stiftung ihren Dank aus

OK 19.09.16

**JUBILÄUM** Zehnjähriges Bestehen mit Stiftermahl in der Strandhalle gefeiert – Seit Gründung 2006 viele Projekte unterstützt

Juist-Stiftung kann 100 Gäste begrüßen. Gebhard Hitzemann von der Initiative Bürgerstiftungen lobt Arbeit der Juister Stiftung.

**JUIST/ERD** – Die Juist-Stiftung besteht in diesem Jahr zehn Jahre. Am Wochenende wurde das Jubiläum der Bürgerstiftung auf der Insel groß gefeiert. So stand auch am Sonnabend das alle fünf Jahre stattfindende Juister Stiftermahl auf dem Programm, diesmal nicht in der Inselkirche, sondern in den Räumen der Strandhalle. Rund 100 geladene Gäste fanden sich zu dem geselligen Treffen ein, Höhepunkt war die Festansprache, die von Gebhard Hitzemann, dem Regionalkurator Niedersachsens der Initiative Bürgerstiftungen im Bundesverband Deutscher Stiftungen.

Zahlreiche Gäste waren auch vom Festland zu diesem Termin gekommen. Neben Hitzemann waren unter anderem Dr. Jörg Hagena von der Norder Bürgerstiftung und der zukünftige Juister Bürgermeister Dr. Tjark Goerges angereist. Aber auch von der Insel selbst waren viele Bürger erschienen, unter anderem auch der Juister Ehrenbürger und älteste Stifter Hans Kolde.

Inka Extra, die Vorstandsvorsitzende der Stiftung, verzichtete in ihrer Begrüßungsansprache auf eine Aufzählung aller Aktivitäten der Bürgerstiftung im abgelaufenen Jahrzehnt, denn „die meisten



Christiane Wittich und Heinz Alenfelder (links) bekamen aus den Händen der Stiftungsvorstandsmitglieder Franz Tiemann und Gerog Lang ein Juist-Bild für ihre Arbeit an der Jubiläumsbrochure.

FOTOS: ERDMANN

hier wissen das alles“. Sie sprach aber einen besonderen Dank an ihren Vorgänger Dieter Brübach aus, der sich wieder sehr um die Organisation für diesen Abend gekümmert hatte.

Über die Aktivitäten der Stiftung konnten sich die Teilnehmer später noch einmal informieren, denn als besondere Überraschung wurde eine Festbroschüre zum Jubiläum präsentiert. Einen Dank in Form eines Juist-Bildes überreichten die Stiftung dafür an Christiane Wittich und Heinz Alenfelder, denn diese waren für die Herstel-

lung der rund fünfzigseitigen und sehr aufwändig gestalteten Festschrift verantwortlich.

Zahlreiche Grußworte durften im Laufe des Abends auch nicht fehlen. Dr. Jörg Hagena von der „älteren Schwester“ aus Norden, wie er seine Stiftung bezeichnete, würdigte die Arbeit der Inselstiftung. Neben den Spendern sei das ehrenamtliche Engagement von großer Wichtigkeit, seine eigenen Erfahrungen hätten ihm gezeigt, dass die Arbeit auch sehr viel Spaß mache. Hagena: „Verlängern Sie hier auf Juist den Weg, den Sie eingeschlagen haben, weiter,

dann ist hier noch Großartiges zu erwarten.“

Auch der Wortbeitrag vom stellvertretenden Bürgermeister Thomas Vodde (Bürgermeister Dietmar Patron war nicht zugegen) ging in diese Richtung: „Wenn man anderen helfen kann, macht das glücklich.“ Die Inselgemeinde sei sehr froh und unendlich dankbar, dass es die Stiftung gäbe, die schon oft dort eingesprungen sei, wo es der Gemeinde aufgrund ihrer Haushaltslage nicht möglich war.

„Die Juist-Stiftung ist etwas ganz besonderes, was sich hier

gebildet hat“, stellte Hans-Gerog Peters, stellvertretender Vorsitzender des Heimatvereins, fest. Sie sei ein starker Investor auf der Insel und sei beispielsweise gemeinsam mit Heimatverein und Inselgemeinde im Förderverein Küstenmuseum aktiv. „Zudem gab es im vergangenen Jahr einen großen Zuschuss bei der dringend notwendigen Fenstererneuerung vom Insulanerhaus Siebje, das sich im Eigentum des Heimatvereins befindet.“

Auch die Freiwillige Feuerwehr Juist wurde mehrfach von der Juist-Stiftung unterstützt, so Gemeindebrandmeister Thomas Breeden. Daher freue sich die Wehr, an diesem Wochenende etwas zurückgeben zu können. Sie hatte gemeinsam mit der Bundeswehr ein Konzert organisiert, dessen Erlös zu einhundert Prozent der Juist-Stiftung zugutekommen wird.

Gebhard Hitzemann von der Initiative Bürgerstiftungen umriss in seiner Festrede die lange Geschichte der Stiftungen allgemein und insbesondere der Bürgerstiftungen. So etwas soll es schon zu Martin Luthers Zeiten gegeben haben. Die Bürgerstiftung im heutigen Sinn gibt es seit 1914, als in den USA die Cleveland Foundation durch Frederick Goff ins Leben gerufen wurde. Diese Stiftung verfüge heute über ein Stiftungskapital von sage und schreibe 2,1 Billionen Dollar.

Nach Deutschland kam die Idee der Bürgerstiftung erst vor 20 Jahren, als in Gütersloh von Reinhard Mohn (Bertelsmann) die erste dieser Stif-

tungen gegründet wurde. Heute gibt es in Deutschland 293 Bürgerstiftungen mit Gütesiegel, die ein Kapital von 305 Millionen Euro gesammelt haben. Hitzemann bezeichnete Bürgerstiftungen als ein „großartiges Signal für die Mitmenschlichkeit“. Tragende Säulen für das Funktionieren dieser Stiftungen seien die Spenden auf der einen und die ehrenamtliche Arbeit auf der anderen Seite. Die Ehrenamtlichen, auch „Zeitstifter“ genannt, müssten wiederum

durch Ansprechpartner gut betreut und beraten werden.

Die Juist-Stiftung habe nach zehn Jahren auch ihre Pionierzeit hinter sich gelassen und die große Palette von erfolgreichen Projekten zeige, welche Kraft in ihr stecke, so Hitzemann weiter. Auch die Versechsfachung des ursprünglichen Stiftungskapitals auf nun annähernd 600.000 Euro sei ein großer Erfolg. Zum Schluss wies der Kurator noch auf die Möglichkeit zur Nutzung von Treuhandstiftungen hin. Diese seien ein probates Mittel zur Kapitalfindung und zugleich Kapitalerhaltung von Menschen, bei denen zum Beispiel keine Erben vorhanden seien. Als Gastgeschenk von der Initiative übergab Hitzemann ein Schild mit der Aufschrift „Juist-Stiftung – gemeinsam Gutes anstiften seit 2006“ an die Vorsitzende Inka Extra.

Das Stiftermahl selbst wurde zu Beginn durch ein gemeinsam gesungenes Tischgebet eröffnet, welches Inselepastorin Elisabeth Tobaben anstimmte. Das Mitar-

beiterteam der Firma Eidge-  
nuss, die unter der Leitung  
von Martin Hintermann die  
Strandhalle betreibt, hatte  
alle Hände voll zu tun, um  
die Gäste zu bewirten, erle-  
digte diese Aufgabe aber mit  
Bravour.

Neben einem honorigen  
Redebeitrag war auch die mu-  
sikalische Untermalung wie-  
der ein wichtiger Bestandteil  
eines Stiftungsmahls. Hierfür  
konnte man diesmal eine  
der wohl außergewöhnlichs-  
ten Boogie-Formationen der  
Szene in Europa, nämlich die  
„Boogiellicious“ gewinnen.  
Die deutsch-niederländische  
Band überzeugte durch die  
sehr populäre Musik der 20er,  
30er- und 40er-Jahre, die sie  
in das aktuelle Jahrhundert  
katapultiert haben.



Regionalkurator Gebhard Hit-  
zemann ging seiner Festrede  
auf die Geschichte der Stif-  
tungen ein.